

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	17 (1910)
Heft:	6
Rubrik:	Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

England. — London. Liberty & Co. Ltd. Diese bekannte grosse Modewarenfirma hat im verflossenen Geschäftsjahr 56,800 Pfd. Sterl. Reingewinn erzielt gegen 55,100 im vorhergehenden Jahre. Die Dividende auf die gewöhnlichen Aktien beträgt einschliesslich eines vierprozentigen Bonus 16 Prozent. 15,000 Pfd. Sterl. werden den Reserven überwiesen, die somit auf 100,000 Pfd. Sterl. steigen.



Mode- und Marktberichte



Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

8. März 1910.									
Organzin.					Grap. geschn.				
Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	56-55	54	—	—	22/24	48	—	—	—
18/20	55-54	53	52	—	24/26	—	—	—	—
20/22	54-53	52	51-50	—	26/30	46-45	—	—	—
22/24	—	—	—	—	30/40	—	—	—	—
24/26	53	51	49	—	—	—	—	—	—
China					Kanton Filat.				
Tsatlée					1. ord. 2. ord.				
Classisch Sublim					— —				
30/34	—	—	—	20/24	—	—	—	—	—
36/40	—	—	—	22/26	—	—	—	—	—
40/45	—	—	—	24/28	—	—	—	—	—
45/50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tramen. zweifache "dreifache									
Italien.	Class.	Sub.	Japan	Fil.	Class.	Ia.	Fil.	Class.	Ia.
18/20 à 22	—	—	20/24	47-46	—	30/34	47	—	—
22/24	50-49	48-47	22/26	46-45	—	32/36	46	—	—
24/26	—	—	24/28	45-44	—	34/38	45	—	—
26/30	48-47	45	26/30	43	42	36/40	45-44	43	—
3fach 28/32	—	—	30/34	43-42	41	38/42	44	42	—
32/34	50	48-47	34/38	—	—	40/44	43	41	—
36/40, 40/44	48-47	45	—	—	—	—	—	—	—
Tsatlée geschnell.									
Class. Subl. Corr.					Schw. Ouvrais				
36/40	40	37	—	—	36/40	36-35	2fach	20/24	41
41/45	38	35	—	—	40/45	34-33	—	22/26	39
46/50	37	33	—	—	45/50	32-31	—	24/28/30	36-37
51/55	36-35	32	—	—	50/60	31-30	3fach	30/36	41
56/60	—	—	—	—	—	—	—	36/40	38
61/65	—	—	—	—	—	—	—	40/44	36-37

Seide.

Das Geschäft war in den vergangenen Wochen immer noch schleppend ohne erhebliche Schwankungen in den Preisen. Gut gefragt sind Ouvrées in italienischen Seiden und für asiatische Seiden macht sich etwas mehr Interesse bemerkbar. Die europäische Seidenindustrie scheint besser beschäftigt zu sein, ist jedoch im Einkauf zurückhaltend. Amerika behält seine reservierte Haltung fernerhin bei.

Seldenwaren.

In der Nachfrage nach Gewebeartikeln haben sich seit dem letzten Bericht wenig oder keine Veränderungen gezeigt. Die Lyoner Industrie steht für stückgefärbte Artikel, wie sie bereits früher aufgezählt worden sind, immer noch im Vorrang. Die andern europäischen Industrien sind leidlich beschäftigt. Die amerikanische Seidenindustrie hat dagegen recht ungünstige Zeiten hinter und vor sich. Man spricht davon, die Hälfte der Webstühle in der Band-, wie in der Seidenstoffindustrie stillzusetzen. Das Uebel, an welchem die amerikanische Seidenindustrie krankt, ist zu starker Unternehmungsgeist, der zur Eröffnung von mehr Fabriken und zur Einstellung von weit mehr Seidenwebstühlen führte, als besonders gegenwärtig notwendig sind. Der gemeinsamen Beschränkung der Produktion müsste allerdings noch eine gemeinsame Aktion folgen, um bessere Verkaufspreise für die fertige Ware zu erzielen, wenn gesündere Verhältnisse eintreten sollen.

Ueber die Neumusterung in Damenkleiderstoffen

für den nächsten Winter schreibt der Korrespondent des „B. C.“ aus Gera-Greiz folgendes:

In der Damenkleiderbranche geht die Neumusterung für nächsten Winter ihrem Ende entgegen. Auch diesmal sind Unis und uniartige Musterstellungen und andere einfache Schaftartikel stark verlangt worden. Es ist indessen in dieser Neumusterung zu konstatieren, dass Jacquards mehr wie sonst gemustert worden sind, und zahlreiche verwandte Musterstellungen solche sind, die dem Jacquardgeschmack nahe kommen oder ähneln. Daraus glaubt man in den Kreisen der Musterzeichner hoffen zu dürfen, dass auch für Jacquardstoffe in unserer Branche bessere Zeiten zu erwarten sind. Was nun die Musterung an sich anbelangt, so sind diesmal zahlreiche kräftig hervortretende Bindungen zur Verwendung gelangt, die den Stoffen ein auffallendes massives Gepräge verleihen. Zum Beispiel sind für Cheviots, Kammgarn-, Vigoureux- und Mohairartikel viel Natté-, Matelassé- und Waffelbindungen verwendet worden. Namentlich in waffelartigen Bindungen hat man viel und ausserordentlich schöne Winterneuheiten hervorgebracht, die die Kollektionen zieren. In Kammgarnsachen hat man den Peau de leine-Geschmack stark variiert und ebenfalls wundervolle Neuheiten herausgebracht. In besseren Kammgarnstoffen hat man unauffällige und zarte Jacquardmusterungen mit Erfolg angewendet. In den sogenannten Peau de leine-Artikeln hat man vielfach schön wirkende ramagierte Dessins, teils in Grège- und Mohair herausgebracht für Kleiderstoffe und Kostümstoffe. Weiter sind als gelungene Dessins zu nennen: Artikel in Kordstreifen, Mohair-Brochés, Perl-Diagonals usw. Grosses Gewicht wurde auf die Ausmusterung von englischen Genres gelegt, die sich sehr gut für Kostümstoffe in Kammgarn- und Cheviotausführung eignen. Die ganze Musterung ist eine ausserordentlich reichhaltige geworden. Auch in bunten Sachen mit und ohne Zierfäden, Armures, Körperartikel, namentlich aber in Streifengenres ist stark gemustert worden. Tuchartige Gewebe mit kleinen Effekten, sowie zahlreiche andere Artikel wurden ausserdem noch gemustert. Darunter nehmen noch Crepons in reichhaltiger Auswahl einen breiten Raum ein. Crepons sind namentlich in Grège- und Chappeseiden vortrefflich gelungen, ebenso in Glanzmohairs, sowie Mohair 1 und 1 geschert. Diese Artikel haben eine grosse Aufnahme gefunden. Durchschnittlich glaubt man, dass in gemusterten und glatten Winterartikeln, von den letzteren sind die alten beliebten Qualitäten wieder mit aufgenommen worden, ein befriedigendes Geschäft gemacht werden wird, weil die Meinung für Kammgarn-, Cheviot- und Kleiderstoffe Gera-Greizer Art noch eine allgemeine sein soll. Für die nächste Sommermusterung scheint man an die Creponmusterung anknüpfen zu wollen. Ferner scheinen Druckstoffe, sowie leichte Mullgewebe mit Seide und Mohair zuerst gemustert zu werden. Nachdem schon jetzt für Exportzwecke grosse Jacquards verwendet worden sind, werden, wie schon angedeutet, für Frühjahr und Sommer 1911 auch grössere Jacquards allgemeiner zur Verwendung gelangen.

Wolle.

Der Artikel wollene Garne hat in den letzten Wochen weitere erhebliche Preissteigerungen erfahren und man erwartet, dass diese infolge der vergrösserten Nachfrage noch weiter in die Höhe gehen wird.

Von den überseeischen Wollmärkten wird gekabelt, dass die letztwöchentlichen Auktionen mit unverminderter Festigkeit verliefen und zeitweise einen aufgeregten Charakter trugen.

In Australien, dem Herkunftslande der teuren Merinos, war das Interesse aller Käufer besonders lebhaft, sodass die Preise während der letzten Tage auf der ganzen Linie höher wurden und am Schluss weitere Neigung nach oben zeigten.

In Melbourne wurde das ganze Angebot geräumt, und die Saison ist daselbst beendet. In Sydney lässt die Auswahl schon

sehr zu wünschen übrig, die Preise verfolgen andauernd steigende Tendenz und waren zuletzt die höchsten, die bisher in der Saison bezahlt wurden.

In den südamerikanischen Märkten herrscht andauernd rege Kauflust, und auch an diesen Plätzen geht die Saison schnell ihrem Schluss entgegen.

Die Auswahl in Montevideo ist noch sehr gut, in Buenos Aires dagegen recht ungenügend; Crossbredwollen fehlen fast gänzlich und neue Zufuhren kommen nicht mehr heran.

Die europäischen Spinnereien sind fast durchweg gut beschäftigt; viele haben bereits ihre gesamte Produktion für das laufende Jahr ausverkauft und lehnen die Hereinnahme weiterer Aufträge auch zu erhöhten Preisen ab. Selbst die weniger beschäftigten Spinnereien nehmen Aufträge nur zu wesentlich höheren Preisen an, da die billigen Bestände zu Ende gehen und die Spinner der Situation Rechnung tragen müssen.

Die Grossisten der Wollgarn- und Wollwarenbranche sind mit dem Geschäft zurzeit recht zufrieden. Die Aufträge, sowohl für prompte Lieferung, als auch für Herbst- und Winterlieferung laufen flott ein, weil die Detaillure jetzt selbst davon überzeugt sind, dass an einen Preisrückgang in absehbarer Zeit nicht zu denken ist.

Von der Londoner Wollauktion wird gemeldet, dass die Beteiligung der am Dienstag stattgehabten Eröffnung der Auktion sehr stark war. Merinowollen waren 5% höher; feine Crossbreds ziemlich unverändert, geringere Sorten dagegen bis 5% niedriger. — Bei der relativ nicht bedeutenden Anmeldung von 141,000 Ballen Australwollen und 17,000 Ballen anderer Provenienzen dürfte die Auktion bei festen Preisen lebhaften Verlauf nehmen.



Wien als Modestadt.

Bekanntlich ist Paris für Schöpfung von Modeneuheiten immer noch tonangebend, trotzdem andere Landeshauptstädte an Versuchen nicht mangeln liessen, neben Paris in der Schaffung von Modeneuheiten auch emporzukommen. Diese Bemühungen waren aber nur teilweise von Erfolg begleitet gewesen und hat Paris nach wie vor sich seinen Weltruf auf diesem Gebiet zu wahren gewusst.

Es ist von Interesse, dass Wien neuerdings wieder einen Vorstoss wagen will durch Schaffung einer Wiener Modellmesse. Der Präsident des „Wiener Modeklubs“, Fritz Huber, schreibt in der „Baumwollindustrie“ über die bereits eingeleiteten Schritte das Folgende, was schon deswegen der Beachtung wert ist, weil darin die grossen Schwierigkeiten angedeutet sind, welche zur Erzielung eines beachtenswerten Erfolges auf dem Gebiete der Mode überwunden werden müssen.

„Wien als Modestadt“ und „Modellmesse“ waren die Schlagworte, welche zu Anfang des Jahres nicht nur die Wiener Modosalons und die Wiener Schneider, sondern auch den grossen Teil des Wiener Publikums in Atem hielten.

„Wien als Modestadt“ — das ist ein frommer Wunsch, den wir alle, die an der Mode beteiligt sind, sicherlich gerne erfüllt sehen würden. Wir sind auf dem Wege dahin, aber niemand, der das Wesen der Mode richtig zu erfassen versteht, und kein Besonnener, der nicht von Ehrgeiz verblendet ist, wird sich der Illusion hingeben, dass der Erfolg sozusagen mit einem Schlage, in ein paar Monaten, wie sich das Manche vorzustellen scheinen, zu erreichen möglich ist. Es geht dies nur auf dem Wege fortschreitender Entwicklung, und je mehr oder weniger geschickt eine solche Förderungsaktion angepackt oder durchgeführt wird, desto rascher oder desto zögernder gelingt sie.

Wien soll aber auch eine „Modellmesse“ erhalten, das heisst, es sind „Einkaufswochen“ geplant, wie solche in verschiedenen deutschen Städten schon seit langem erfolgreich

bestehen, und dabei sollen die Wiener Schneider selbständig Modelle ausstellen. Eine Garantie für den Ernst, der diesem Projekte zugrunde gelegt wurde, bietet die Persönlichkeit, die an der Spitze der Aktion steht. Es ist dies der Präsident des k. k. Gewerbeförderungsamtes, Geheimer Rat Dr. W. Exner, eine Autorität auf dem Gebiete der Gewerbe-förderung, ein klarsehender Geist, der sich bei allen seinen Unternehmungen bestens bewährt hat und auf eine reiche Erfahrung zurückblicken kann. Dr. Exner führte den Vorsitz bei der Enquete, die sich mit der oberwähnten Frage befasste, und leitete die Spezialdebatte, die zwei Abende in Anspruch nahm. Nach Beendigung derselben wurde zur Konstituierung eines Komitees geschritten, welches aus einer Zentralstelle und aus einem Syndikat besteht. Der Zentralstelle gehören an: Vertreter der Regierung, des Landes Niederösterreich, der Gemeinde Wien, der nied.-österr. Handels- und Gewerbekammer, der Genossenschaft der Kleidermacher sowie aller gewerblichen Vereine und eine Anzahl von Fachleuten, speziell aus den Kreisen der Damenschneider. Die Zentralstelle kooptiert die Mitglieder für das Syndikat, dem die Vertreter der verschiedenen Modebranchen angehören werden, welche indirekt an dieser Aktion interessiert sind.

In den Händen des Zentralkomitees liegt es nunmehr, dem Projekte Formen zu geben und über die Durchführbarkeit schlüssig zu werden. Wenn die Aktion gelingt, so kann sie einen grossen volkswirtschaftlichen Nutzen im Gefolge haben, wenn auch der Geldstrom, den man sich schon im Traume über Wien ergiessen sieht, die erste Zeit nicht allzu reissend fliessen wird. Um den vorgesteckten Zielen näher zu kommen, müssen wir mit der Erzeugung von Modellen beginnen, die vorläufig noch dem herrschenden Geschmacke und der vorgeschriebenen Moderichtung angepasst sein müssen, denn zu unabhängigem Schaffen, zur Kreierung einer selbständigen Mode sind wir heute noch zu schwach. Dazu ist nicht nur Talent erforderlich, da müssen Schneidergenies auf den Plan treten und Künstler. In Wien wäre Makart berufen gewesen, auf die Mode richtunggebend einzuwirken. Wir brauchen für die Wiener Mode einen schöpferischen Geist, findet er sich, dann sind wir dem Erfolge nahe.

Dr. Exner hat in galanter Weise darauf hingewiesen, dass keiner der Redner eines wichtigen Faktors in der Mode, der „Kunde“, Erwähnung getan hat; gerade die Wiener Dame ist zur Modedame prädestiniert. Von der Natur aus besonders begünstigt, hat sie natürliche Grazie und Geschmack, Verständnis für Mode und gesellschaftlichen Takt, der sich nicht nur in guten Umgangsformen, sondern auch in der Kleidung ausdrückt, so dass sie alle Erfordernisse besitzt, um unsere Moden erfolgreich lancieren zu können.

Es sei hier aber an die beteiligten Industrien der Aufruf gerichtet, nicht wie bisher allen Aktionen des Gewerbes teilnahmslos gegenüber zu stehen. Soll Wien zur Modestadt werden, so brauchen wir eine leistungsfähige, vom Auslande unabhängige Industrie. Ihre Leistungsfähigkeit ist anerkannt, so lange sich aber die Mode vom Auslande abhängig macht, bleibt es auch die Industrie. Um uns vom Auslande zu emanzipieren, ist ein Zusammengehen von Gewerbe und Industrie, welches der Wiener Mode-Klub schon mehrmals, leider aber immer erfolglos anzubahnen versuchte, unbedingt notwendig.

Die Ausführungen des Präsidenten des „Wiener Modeklubs“ sind durchaus zutreffend. Was die österreichischen Textilindustrien betrifft, speziell auch die Seidenindustrie, so sind diese sehr leistungsfähig. In Schaffung von Modeneuheiten sind sie sogar unternehmender, als diejenigen verschiedener anderer Länder, wo man zum Schaden der Prosperität der Industrie auch ziemlich bescheidene Musterrungsspesen scheut und infolgedessen in der Kreierung von Neuheiten zurückbleibt.

Wenn es in Wien gelingen sollte, auf dem Gebiete der